

Interview mit Peter Neukomm

Peter Neukomm ist nicht «nur» Stadtpräsident von Schaffhausen, nein, er ist auch Vorsitzender der Verwaltungskommission von SH POWER. Das ist traditionsgemäss die Aufgabe des Stadtpräsidenten. Nach Marcel Wenger und Thomas Feuerer ist Peter Neukomm für mich bereits der dritte VK-Chef, welchen ich miterleben darf. Deshalb habe ich mir zum Ziel gesetzt, mit Peter ein Interview zu machen, um ihm die Möglichkeit zu geben, zu ganz verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen.

Peter, besten Dank dass du dich ganz spontan dazu bereit erklärt hast, auf meine Fragen, welche quer durch den Gemüsegarten gehen, Stellung zu beziehen. Ich finde es wichtig, dass alle unsere Mitarbeiter dadurch ein Bild von dir erhalten.

Dazu gleich die erste Frage: In deiner Position steht man doch immer im Interesse der verschiedensten Medien. Wie gehst du damit um und hast du in deinem Leben überhaupt noch so was ähnliches wie Privatsphäre?

Natürlich kennt man mich mittlerweile in Schaffhausen, weil ich mich schon viele Jahre politisch für unsere Stadt einsetze. Das ist für einen Politiker unabdinglich, weil er ja in der Regel wiedergewählt werden will. Trotzdem verfüge ich immer noch über genügend Privatsphäre. Meine Familie lasse ich bei meiner öffentlichen Präsenz bewusst aussen vor. Sie will das auch so. Homestories gibt es bei mir deshalb nicht. Zum Glück respektieren das die Medien bei uns.

Ich bin politisch sehr interessiert. Was mir aber auffällt, dass politische The-

men immer mehr parteipolitisch abgehandelt werden. Es geht gar nicht mehr um die Sache. Wie empfindest du das?

Die Fronten haben sich in den letzten Jahren leider verhärtet. Vor allem in den Parlamenten. Das hat auch mit der Mediensituation zu tun. Diese sind interessiert an möglichst viel Rauch und Lärm. Gemeinsame Suche nach mehrheitsfähigen Kompromisslösungen, welche unser Gemeinwesen vorwärtsbringen, erscheinen zu wenig spektakulär. Den leider oft wenig konstruktiven Stil haben wir vor allem den Parteien am rechten und linken Rand zu verdanken. Und weil sie damit medialen Erfolg haben, passen sich die anderen zum Teil an.

Wie oben schon erwähnt, bist du der Vorsitzende der VK von SH POWER. Fühlst du dich wohl bei uns, und was könnte besser werden?

Ich fühle mich sehr wohl als Vorsitzender von SH POWER. Die Städtischen Werke sind seit Jahrzehnten für eine sichere, preislich konkurrenzfähige und immer ökologischere Grundversorgung mit Strom, Gas und Wasser verantwortlich. Was für uns selbstverständlich ist, von dem kann man an vielen Orten auf der Welt nur träumen. Das kommt aber nicht von selbst. Da steckt viel Know-How und Arbeit der Mitarbeitenden von SH POWER dahinter, vor deren Engagement zugunsten unserer Stadt ich deshalb grossen Respekt hege.

Ich bin seit mehr als 40 Jahren gewerkschaftlich organisiert. Ich war viele Jahre in der Betriebskommission bei +GF+. Es war auch damals ein Kampf um jeden Rappen, um jede Stunde mehr Freizeit. Aber man fand immer einen gemeinsamen Nenner. Ja, damals hat man noch miteinander gesprochen. Und heute? Es geht nur noch um Geld, Effizienz, und und...



Und wo bleibt der Mensch, welcher aus meiner Sicht das wichtigste Glied in der Kette ist? Nur ein Mensch, welcher Freude an der Arbeit hat, bringt eine gute Leistung... und alles ohne Burnout. Wie siehst du die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt?

Auch wenn ich jetzt Arbeitgeberinteressen zu vertreten habe, verstehe ich diese Bedenken, schliesslich bin ich auch bald 30 Jahre Gewerkschaftsmitglied. Leider geht es in der Wirtschaft immer noch bei zu vielen Akteuren vorwiegend um das schnelle Geld und den Shareholder Value. Auch die Globalisierung zeitigt Auswirkungen: Unternehmen werden von anonymen Finanzgesellschaften und geldgierigen Managern vor sich hergetrieben. Dabei bleiben oftmals Mensch und Umwelt auf der Strecke. Unternehmer, die als Patrons Verantwortung für ihr Unternehmen und ihre Mitarbeitenden übernehmen, werden leider immer seltener. Es gibt aber zum Glück auch in Schaffhausen noch solche Unternehmen, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind und nachhaltig wirtschaften. Diese sollten eben vermehrt

im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Auch wir als Stadt müssen hier vorbildlich sein.

Du hast ja einen sehr arbeitsintensiven Job. Wie und wo kannst du dich am besten erholen? Kannst du einfach einen Schalter umwerfen und die Arbeit vergessen?

Den Schalter umzuwerfen ist nicht so leicht. Als Stadtpräsident hat man eine hohe Präsenz und ist für viele und vieles Ansprechperson. Am ehesten gelingt mir das Abschalten am, im und auf dem Rhein, beim Sport – auch als Zuschauer – oder als Kulturkonsument. Aber um wirklich ganz abzuschalten, muss ich in den Ferien einfach weg.

Was ist der grösster Wunsch in deinem Leben?

Gesundheit und Glück für meine Familie.

Noch eine letzte Frage. Was möchtest du lieber sein. Ein Hirsch bleiben oder ein Mufflon?

Keine Frage, lieber Hirsch. Sie sind in Stadt- und Festungsgräben seit Jahrhunderten Tradition, auch bei uns. Und beim Mufflon handelt es sich nicht einmal um eine heimische Rasse. Wenn wir schon über eine Änderung im Munotgraben diskutieren, stellt sich für mich viel eher die Frage, ob wir nicht auf eine Tierhaltung gänzlich verzichten und neue Nutzungen prüfen sollten. Vor allem das grosse Feuerwerk am Munotkinderfest ist eine Zumutung für Tiere jeglicher Art.

Peter, besten Dank für deine ehrlichen und offenen Antworten. Ich wünsche dir weiterhin viel Freude im Beruf wie auch im Privatleben.

Jürg Rüeger, KWP